

verbunden ist, mit einer Wertung bestimmter Vorgänge in der Genossenschaft, gelangt die Parteileitung zu einem gemeinsamen Standpunkt, zu einer einheitlichen Auffassung. Darauf aber kommt es an. Kollektivität besteht ja nicht in einer gemeinsamen Sitzung, sondern in der gemeinsamen Verantwortung für die Durchführung der Beschlüsse.

Ein Parteisekretär berichtete, daß er manchmal bei der Besprechung einer Aufgabe geglaubt habe, es sei doch alles klar, denn niemand hatte Einwände oder Fragen. So waren sich zum Beispiel alle einig, daß die Kartoffelproduktion gesteigert werden müsse. Aber der Schein trug. Als es an die Verwirklichung der Sache ging, als die Konsequenzen sichtbar wurden, stellte sich heraus, wieviel „Wenn“ und „Aber“ es noch gab. Als die ersten Probleme auftauchten, waren einzelne Leitungsmitglieder auf einmal gar nicht mehr so hundertprozentig überzeugt. Es hatte eben in der Beratung der Parteileitung an ausreichender politischer Begründung für die Aufgabe gefehlt, es hatte keinen Meinungsaustausch über die Konsequenzen gegeben.

## Parteisekretär und Vorsitzender

Häufig gehört der LPG-Vorsitzende, wenn er Genosse ist der Parteileitung an. Ob nun Mitglied der Parteileitung oder nicht — wie eng und wie parteimäßig die Zusammenarbeit des Parteisekretärs mit dem Genossen Vorsitzenden ist, hat in jedem Fall Auswirkungen auf die Kollektivität der Parteileitung. Davon hängt, wie schon angedeutet, ab, ob die Parteileitung ausreichend informiert ist, ob sie ihre kollektive politische Verantwortung mit Erfolg wahrnehmen kann.

Ein LPG-Vorsitzender hob hervor, daß er in der Parteileitung vieles aus dem täglichen Erleben der Arbeitskollektive erfahre, was er unbedingt wissen müsse. Die Beratung in der Parteileitung sei für ihn jedes Mal eine kritische Überprüfung seiner Ansichten, die ihm immer weiterhelfe. Er bemühe sich bei jeder Gelegenheit, das einheitliche Auftreten der Parteileitung und des Vorsitzenden zu demonstrieren. Das stärke beider Autorität und diene am besten der Verwirklichung der Parteibeschlüsse.

Die Kollektivität der Parteileitung endet nicht bei den gewählten Leitungsmitgliedern. Eine kluge Parteileitung wird sich stets bemühen, möglichst viele sachkundige Genossen zur Beratung wichtiger Probleme heranzuziehen, nicht erst in der Mitgliederversammlung, sondern gerade in der Vorbereitung der Versammlungen. Auch Kollegen, die nicht unserer Partei angehören, werden oft zu Rate gezogen. Und es ist keine Seltenheit, daß LPG-Vorsitzende, die Mitglied einer befreundeten Partei oder parteilos sind, von unseren Parteileitungen gern angehört werden und andererseits, daß diese sich gern von unseren Genossen beraten lassen.

## Die persönliche Verantwortung

„Kollektivität setzt die persönliche Verantwortung voraus.“ Genosse Abmann aus Semlow unterstrich diesen wichtigen Grundsatz. In der Regel, so urteilte er, hätten einige Leitungsmitglieder feste Aufgabengebiete, zum Beispiel der stellvertretende Parteisekretär, der Verantwortliche für Propaganda, der Verantwortliche für Jugendarbeit. In manchen Genossenschaften werden Leitungsmitglieder zur Anleitung bestimmter Parteigruppen oder zur

lung der jeweiligen Aufgaben im wesentlichen von der Qualifikation, vom politisch-ideologischen Niveau der Parteimitglieder abhängt. Bei uns hat sich dabei besonders die Delegation von befähigten Genossen in bestimmte Parteigruppen bewährt. Nach dem Prinzip der bestmöglichen Durchsetzung der Beschlüsse unserer Partei wurden die Parteigruppen und auch die

APO aufgebaut. Einer der wesentlichen Gesichtspunkte dabei war der Aufbau nach dem technologischen Prozeß. Wir schufen damit die Voraussetzung, die Probleme spezifisch zu behandeln. Ausgangspunkt für die Mitgliederversammlungen sind die Beschlüsse der Partei sowie die Reden führender Genossen. Wollen wir unsere Genossen befähigen, ausgehend von den Beschlüssen Entscheidungen für ihr eigenes Arbeitsgebiet zu treffen, dann müssen wir bei dem zu behandelnden Thema auf

die Bedingungen und Meinungen in den Bereichen eingehen. Günstig ist dabei auch, spezielle Diskussionsbeiträge vorzubereiten, weil so die Thematik noch spezifischer dargestellt werden kann.

Jeder Genosse muß in den Mitgliederversammlungen erfahren, welchen Beitrag er zur Verwirklichung der Parteibeschlüsse zu leisten hat. Zur Verbesserung der Arbeit mit unseren Menschen müssen in den Mitgliederversammlungen Probleme der Bewußtseinsbildung, der politisch-